

Jedenfalls ist meines Wissens *Succinea schumacheri* aus Lößlagern der schwäbisch-bayerischen Hochebene bis jetzt nicht bekannt gewesen. Andernfalls wäre ich für Aufklärungen sehr dankbar.

Aus dem Donaulöß gibt Clessin<sup>5)</sup> *Succinea schumacheri* an, und zwar aus dem Löß bei Burgweinting in der Nähe von Regensburg.

1) Penck, A. u. Brückner: Die Alpen im Eiszeitalter. Leipzig 1901—1909, p. 34 ff.

2) Geyer, D.: Die Mollusken des schwäb. Lösses in Vergangenheit und Gegenwart. 73. Jahrg. Jahreshfte d. Ver. für vaterl. Naturk. i. Württemberg, 1917.

3) Schumann, Verbreitung des Sandlöß im Elsaß, Unters. v. Elsaß-Lothr. Bd. II. 1890.

4) Wüst, E. Ein Sandlöß mit *Succinea Schumacheri* Andr. in Thüringen, Zeitschr. für Naturwissenschaften Halle 1898.

5) Clessin, S.: Die Konchylien des Lösses in der Umgegend von Regensburg, B. N. R. Ber. X. p. 16 ff.

---

## Ueber Gerstfeld's Typen von *Valvata baicalensis*.

Von

J. Pfeffer, Einbeck.

Lindholm sagt (Arch. f. Moll. K., 1924), daß GERSTFELD bei seiner Beschreibung der *Valvata baicalensis* die auffallende Skulptur der Längskiele nicht erwähne, und er schließt daraus, daß diesem nur Stücke der glatten Form vorgelegen hätten, die bisher unter dem Namen *V. grubei* B. DVB. bekannt war, zumal er in der Sammelausbeute Maack's nur völlig glatte Stücke gefunden habe. Demnach müßte die glatte Form als *V. baicalensis* GERSTF. bezeichnet werden, während die gekielte Form den Namen *piligera* bzw. *rudicarinata* LDH. führen müsse.

Allerdings erwähnt Gerstfeld in der lateinischen Diagnose die Kiele nicht, aber wenige Zeilen später sagt er: „Der letzte (sc. Umgang) der bei einigen größeren Exemplaren 3—4 schwache kielartige Längs-

kanten zeigt — —.“ Ihm haben also glatte und gekielte Exemplare vorgelegen, und die Maack'sche Ausbeute, so wie sie Lindholm durchmustert hat, dürfte nicht mehr den ursprünglichen Umfang gehabt haben, was auch aus der Auseinandersetzung zwischen Westerlund und Dybowski (Nachrichtenblatt 1902, p. 21) hervorzugehen scheint.

Gerstfeld hat offenbar den kielartigen Längskanten keinen besonderen Wert für die Artunterscheidung beigemessen, zumal sie auch bei anderen Valvaten unseres Faunengebietes neben der normalen glatten Form vorkommen. So erwähnt sie Goldfuß (Fauna, p. 250) von *V obtusa* STUD., Westerlund (Fauna II, p. 135) von *alpestris* WSTD.; ähnliche Stücke dürften manchem erfahrenen Sammler bekannt sein. Auch bei *Bithynia tentaculata* L. kommen derartige Längskanten vor.

Lindholm hat recht, wenn er die glatte Form, die mit Gerstfeld's lateinischer Diagnose und seiner Figur übereinstimmt, als die echte *V baicalensis* GERSTF. bezeichnet. Die gekielte Form, die nach Gerstfeld 3—4 kielartige Längskanten hat, während Westerlund (Fauna VI, p. 139) von 7 Längskanten auf dem letzten Umgang spricht, muß dann den Lindholm'schen Namen tragen. Da die Kiele, wie Lindholm angibt, auch mit Haaren versehen sein können, dürften sie anders bewertet werden müssen wie die oben erwähnten Längskanten.

Noch eine Nomenklaturfrage; die Sippe des *Pl. corneus* führt in unseren Faunen den Gattungsnamen *Coretus* ADANSON oder *Spirodiscus* STEIN. Herr Dr. Haas macht mich in dankenswerter Weise darauf aufmerksam, daß der ihr zukommende Gattungsname *Planorbarius* FRORIEP ist,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeffer Julius

Artikel/Article: [Ueber Gerstfeld's Typen von \*Valvata baicalensis\*.  
154-155](#)